

Wie könnte die Berufsbildung in den grünen Berufen zukünftig aussehen?

Ergebnisse der Arbeitsmarktstudie des BMEL

Andreas Heym

Arbeitsmarktstudie

- Ende 2020 abgeschlossen, Ergebnisse können auf der Homepage BMEL eingesehen werden.
- Sie liefert, anders als von einigen erwartet, keine konkreten Handlungsanweisungen in Bezug auf die Herausforderungen des Arbeitsmarktes.
- Es gibt auch keine grundsätzlich neuen Erkenntnisse, kann allerdings viele Annahmen durch Daten und Fakten untermauern.
- Fakt ist, dass der demografisch bedingte Fachkräftemangel, auch im Agrarsektor eine Ausschöpfung aller verfügbaren Arbeitskraftressourcen erforderlich macht. Es geht um die bisher wenig genutzten Fachkraftreserven (Langzeitarbeitslose, Menschen mit Behinderung, Frauen nach der Familienphase).
- Die Studie weist auch auf die Herausforderungen und Chancen von Digitalisierung und Automatisierung hin.
- Die Vielfalt an möglichen Unternehmensformen, Betriebsstrukturen und -größen, Produktions- und Wirtschaftsverfahren sowie Spezialisierungsformen und zugleich vielfältige gesellschaftliche Erwartungen in Bezug auf Verbraucherschutz, Nachhaltigkeit, Tierwohl, Biodiversität und Integration bzw. Inklusion stellen die agrarische Berufsbildung vor enorme Herausforderungen in



- Methodisch baut die Studie auf Sekundärdatenanalysen (Ausbildungsstatistik, Arbeitskräftestatistiken) sowie auf quantitativen und qualitativen Erhebungen (Befragungen, Arbeitskreise, Interviews) auf.
- Gegenstand der Analysen und Erhebungen waren insbesondere folgende Punkte:
 - Altersstruktur der Erwerbstätigen – einschließlich Betriebsinhaberin/ Betriebsinhaber – ist in den land-wirtschaftlichen Betrieben im Vergleich zur übrigen Erwerbsbevölkerung im Durchschnitt deutlich in Richtung eines höheren Alters verschoben. Im europäischen Vergleich zählen die deutschen Landwirt-innen und Landwirte allerdings zu den Jüngeren.
 - Quantitative Zusammensetzung der Erwerbstätigen.
Entsprechend der Daten ist der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt im besonderen Maße von Erwerbstätigen mit einem geringen Qualifikationsniveau geprägt. Der Anteil an Arbeitskräften mit höheren Qualifikationen ist aktuell vergleichsweise gering. Nach Einschätzung der landwirtschaftlichen Unternehmen und der Multiplikatoren wird zukünftig insbesondere der Arbeitskräftebedarf in den mittleren Anforderungsniveaus „Fachkraft“ und „Spezialist“ zunehmen.

– Qualifizierungsstruktur und Bildungswege der Beschäftigten

In den Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufen weisen von den abhängig Beschäftigten 57 % einen anerkannten Berufsabschluss und 9 % einen akademischen Berufsabschluss auf. 15 % der Beschäftigten haben keinen beruflichen Ausbildungsabschluss, und bei einem Anteil von 20 % ist der Bildungsabschluss unbekannt.

Das Anforderungsprofil auf dem Arbeitsmarkt Landwirtschaft wird nach Einschätzung weiter steigen. Hierdurch wird auch ein höherer Anspruch an die Qualifizierung der Beschäftigten und der Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter gestellt. Die Qualifikation (Berufsabschlüsse sowie kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen) wird insgesamt weiter an Bedeutung gewinnen.

– Einkommensstruktur der Beschäftigten

Das Einkommensniveau in der Landwirtschaft fällt geringer aus als in allen Branchen insgesamt.

– Beschäftigungsstruktur

216.000 Menschen in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis (0,6 % von Gesamt),

rd. 101.000 geringfügigen Beschäftigte (1,3 % von Gesamt),

450.000 Familienarbeitskräfte und weiterhin gibt es ca. 286.300 Saisonarbeitskräfte.

Es wird damit gerechnet, dass im Allgemeinen die Beschäftigungszahlen von

Familienarbeitskräften sinken und gleichzeitig die Anzahl der familienfremden Arbeitskräfte

steigt. Steigende Beschäftigungszahlen werden in Ökobetrieben und Lohnunternehmen erwartet.

- Rahmenbedingungen der agrarischen Bildungswege
Die Ausgestaltung der agrarischen Bildungswege hängt maßgeblich von den Rahmenbedingungen des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes ab.
- Duale Berufsausbildung in der Landwirtschaft
Die Befragten beurteilen Ausbildungsregelungen insgesamt als angemessen. Zu kurz kämen aktuell Digitalisierung und Technisierung, Klimawandel, berufsübergreifende Kenntnisse sowie soziale Kompetenzen. Auch Inhalte zur ökologischen Bewirtschaftung sollten zukünftig stärker fokussiert werden. Erwartungen an die Marktentwicklungen und gesellschaftliche Akzeptanz. Ausbildungsvergütung wird insgesamt negativ bewertet.
- Fort- und Weiterbildungen
Da der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt sich ständig an veränderte Rahmenbedingungen anpassen muss, ist eine kontinuierliche Weiterbildung zu aktuellen Themen notwendig („Lebenslanges Lernen“). Weiterbildungen werden aktuell am häufigsten in den Themengebieten Pflanzenschutz, Tiergesundheit/ Tierwohl und berufsspezifischen fachlichen Kenntnissen angeboten. In den meisten Regionen im Bundesgebiet ist ein bedarfsgerechtes Weiterbildungsangebot vorhanden.
Es wird eine steigende Bedeutung der Fort- und Weiterbildung erwartet.

- Berufsinformation, Berufsberatung und Öffentlichkeitsarbeit
 - Informationen und Beratung für die Grünen Berufe können über eine Vielzahl an Quellen abgerufen werden. Sowohl der Umfang als auch die Qualität der Berufsinformationen an allgemeinbildenden Schulen werden allerdings von einem Großteil der befragten Lehrkräfte als zu gering wahrgenommen. Während der Informationsstand zu Beginn der Ausbildung bzw. des Studiums bei den meisten Personen mit landwirtschaftlichem Hintergrund als ausreichend angesehen wird, ist dies in Bezug auf Personen ohne landwirtschaftlichen Hintergrund deutlich seltener der Fall.
 - Die meisten Auszubildenden geben an, sich über Freundinnen, Freunde, Familie und Bekannte über ihre Ausbildung informiert zu haben und zu Ausbildungsbeginn auch ausreichend informiert gewesen zu sein. Soziale Netzwerke oder die Agentur für Arbeit spielen eine untergeordnete Rolle für die Informationsgewinnung.
 - Das Gesellschaftsbild der Landwirtschaft wird von einem Großteil der Befragten als eher oder gar sehr negativ bewertet, weswegen die agrarischen Berufsbilder aktuell kontinuierlich an Attraktivität verlieren. Ein großes Verbesserungspotential wird hinsichtlich der landwirtschaftlichen Öffentlichkeitsarbeit gesehen, um das Image landwirtschaftlicher Berufsbilder wieder zu verbessern. Allerdings sollte die Landwirtschaft auch tatsächlich bereit sein, an den Kritikpunkten zu arbeiten, wie bspw. durch die Stärkung von Regionalität, Nachhaltigkeit und Transparenz.

- Arbeitsmarkt/Ökolandbau/Berufsausbildung war ein Teilaspekt der Studie
- In der Unternehmensbefragung waren rd. 20 % der teilnehmenden Unternehmen ökologisch orientiert (deutlich über dem bundesweiten, repräsentativen Wert von 7 %)
- Insgesamt ist festzustellen, dass diese Studie einen Rahmen vorgibt, wie sich der Arbeitsmarkt Landwirtschaft zukünftig entwickeln kann. Auf den Studienergebnissen aufbauend kann im Rahmen verschiedener Veranstaltungen Beispielhaftes und Innovatives von Seiten der Berufsbildner direkt erfasst werden. Zur Festlegung konkreter Beispiele und Maßnahmen sollen zukünftige Fachtagungen o. Ä. genutzt werden.
- **Was ist denn Ergebnis der Studie?**
Ausdrücklich stellen die Verfasser fest, dass sie die im Rahmen von Workshops entwickelten **Szenarien** der Entwicklung von Arbeit und Ausbildung im Jahr 2030 als „Denkwerkzeuge“ zu verstehen sind, mit denen eine Fixierung auf bekannte Zukunftsbilder durchbrochen werden soll. Szenarien sind damit Beschreibungen möglicher Entwicklungen. Sie bieten einen Überblick, wie Zukunft aussehen könnte.

- **Grundszenarien der Entwicklung des Arbeitsmarktes**
- **Fortschreibung des Status Quo**
- **Externe Faktoren**
 1. Gesellschaftliche Anforderungen an die Landwirtschaft werden weiter zunehmen.
 2. Zunehmende Regulierung wird den Handlungsspielraum weiter begrenzen.
 3. Die Gesamtzahl der Betriebe wird weiter abnehmen, die durchschnittliche Größe hingegen steigen.
 4. Die Landwirtschaft kämpft weiter um die Verbesserung des eigenen Images.
 5. Der demografische Wandel reduziert das Angebot an ausgebildeten Fachkräften.
 6. Globalisierung und Klimawandel verschärfen die Marktbedingungen.
- **Interne Faktoren**
 1. Die Arbeitsbedingungen auf landwirtschaftlichen Betrieben werden sich nicht maßgeblich verbessern.
 2. Die Rolle der Betriebsleiterin bzw. des Betriebsleiters wird sich verändern.
 3. Diversifizierung und Spezialisierung der Betriebe werden die Anforderungsprofile an die Beschäftigten verändern.
 4. Die individuelle technische Verantwortung der Beschäftigten wird steigen.

- **Bedarf an Führungs-, Fach- und Hilfskräften quantitativ**

In der Bedarfsprognose für den Arbeitskräftebedarf insgesamt sind verschiedene, z. T. gegenläufige Entwicklungen zu berücksichtigen.

Durch Rationalisierungen infolge der technischen Entwicklung sowie den Strukturwandel hin zu größeren Betrieben mit Skaleneffekten wird der Bedarf an Personal insgesamt abnehmen. Gleichzeitig verändert sich aber die qualitative Zusammensetzung der Beschäftigten und damit die Nachfrage nach den einzelnen Qualifikationsstufen, darunter insbesondere steigt die Nachfrage nach Fachkräften. Diese werden zudem in den vor- und nachgelagerten Berufen angefordert, wodurch sich das Angebot in der landwirtschaftlichen Produktion zusätzlich verknappt. Es werden gleichzeitig insgesamt weniger „Helfer“ benötigt, und die Arbeitsplätze werden tendenziell kostenintensiver.

- **Entwicklungen in den verschiedenen Zuständigkeitsebenen (Führungs-, Fach- und Hilfskraft)**

In dem beschriebenen Grundscenario führt der fortsetzende Konzentrationsprozess insgesamt zu einer Zunahme angestellter Führungskräfte, während der traditionelle Typ der Bäuerin und Bauer weniger wird. Ebenfalls verschwimmt damit die Trennung zwischen Fach- und Führungskräften stetig, während sich der Unterschied zwischen den Hilfskräften und den Fach- und Führungskräften im Arbeitsmarkt Landwirtschaft verstärkt. Die dreigliedrige

Unterteilung in Hilfs-, Fach- und Führungskräfte wird am häufigsten noch in der Intensivbewirtschaftung zu finden sein, wo zahlreiche Hilfskräfte durch einzelne Fachkräfte angeleitet werden.

- **Qualitative Veränderungen der Kompetenzprofile**

Führungskräfte benötigen künftig mehr strategische und Managementkompetenzen sowie kommunikative Fähigkeiten im Umgang mit Beschäftigten, Abnehmern, Zulieferern, Banken, Politik und Gesellschaft. Unternehmerische Kompetenz wird ein noch größerer Erfolgsfaktor werden. Nicht zuletzt wird die Betriebsleitung stärker Verantwortung für Auszubildende übernehmen müssen.

Fachkräfte in landwirtschaftlichen Betrieben werden künftig stärker für den Einsatz von technologisch weit entwickelten Maschinen und Instrumenten verantwortlich sein. Gleichzeitig werden die Anforderungen an das Datenmanagement komplexer. Außerdem werden Anleitungskompetenzen für Hilfskräfte erforderlich sein. Fachkräfte, die eine selbständige Problemlösungskompetenz mitbringen und damit die Betriebsleiterin oder den Betriebsleiter substantiell in seinen Aufgaben entlasten, sind stark nachgefragt.

Hilfskräfte werden ggf. mehr Kompetenzen in hochspezialisierten Bereichen benötigen (Arbeitsplatzqualifizierung)

- Alternativszenarien zur Weiterentwicklung des Status Quo des Arbeitsmarktes
 - Alternativszenario A: Bäuerliche Idylle für Idealisten
 - Alternativszenario B: Landwirtschaft lohnt sich
 - Alternativszenario C: Angestellte Fachkräfte für hocheffiziente Großbetriebe

- **Herausforderungen an die agrarische Berufsbildung**

Szene A: Eine breite Ausbildung für Generalisten


- Die inhaltliche Tiefe der Erstausbildung nimmt ab, da die Kompetenzbreite steigt Generalisten
- Schwerpunkte werden im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen gesetzt
- Zusätzliche – weiche – Ausbildungsinhalte werden eine größere Bedeutung erhalten (Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenz, Kundenorientierung)
- Die Zahl der verfügbaren Auszubildenden nimmt ab (Demografie, Konkurrenz der Branchen und Betriebe)
- Einstiegshürden der agrarischen Berufsbildung werden sinken (branchenfremde Jugendliche richtig ausbilden)
- Ausbildungsinfrastruktur wird weiter ausgedünnt (Schulkonzentrationen)
- Zahl der Abbrüche in der agrarischen Ausbildung nimmt zu (Fehleinschätzungen)

Szene B: Spezialisten für einen spez. Arbeitsmarkt

In einem alternativen Szenario setzt eine zunehmende Anzahl an Betrieben darauf, sich auf eng umrissene Kernkompetenzen zu fokussieren und u. a. Möglichkeiten des Nebenerwerbs (wie Hofladen, Agrartourismus etc.) zurückzufahren. Derart spezialisierte Betriebe benötigen entsprechende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit speziellen Kenntnissen und Fachwissen, das nicht erst in der Fort- und Weiterbildung, sondern bereits in einem frühen Stadium der Berufsbildung erworben werden muss.

Wie könnte die Berufsbildung in den grünen Berufen zukünftig aussehen

- Die Studie liefert Diskussionsansätze. Konkrete Festlegungen in Bezug auf eine Novellierung wurden ausdrücklich nicht erwartet und sind auch nicht enthalten.
- Einschätzung BMEL → der oder die landwirtschaftlichen Aus- und Fortbildungen haben sich grundsätzlich bewährt und werden keine generelle Neustrukturierung erfahren.
- Nicht nur der Ökolandbau als Produktionsverfahren, sondern auch Fragen der Nachhaltigkeit des Berufes und der Digitalisierung werden über die Standardberufsbildpositionen hinaus ihren Niederschlag als Ausbildungsinhalte finden.
- Das Grundkonzept der exemplarischen Ausbildung, wird weiter als pädagogische Basis zu erwarten sein.
- Überbetriebliche Ausbildung als Bestandteil der betrieblichen Ausbildung wird noch an Bedeutung gewinnen.
- Duale Ausbildung setzt Kooperation der Lernorte voraus. Jeder Partner sollte dabei seine Verantwortung erfüllen.
- Wenn der Ökolandbau in der beruflichen Aus- und Fortbildung seinen Niederschlag finden soll, müssen Ökobetriebe sich in diesen Bereich als Ausbildungsbetriebe, als Prüfungsorte, als Weiterbildungsstätten für Berufs- und Fachschulen einbringen und vor allem auch in den Prüfungsausschüssen mitarbeiten.

 Abschließend noch die Anmerkung, dass Prüfungsfragen, der „heimliche“ Lehrplan sind, ist und bleibt falsch. Was konkret Inhalt einer Prüfung ist, wird nur durch die Prüfungsausschüsse bestimmt.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!